

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 17

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport

«Grösste Gefahr...»

Angesichts des grossen Erfolgs der Zürcher Wehrschau der Felddivision 6 (Seethaler-Festspiele) erwartet man allgemein weitere, ähnliche Aktionen der Armee. Dürfen wir hoffen? Hier ein paar Vorschläge an die Armeeführung:



Aufführungen in Opern, Schauspielhäusern ...



und in Kasperltheatern

Lord Kilanin, bis 1980 Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, wird nicht müde darauf hinzuweisen, dass von allen Problemen – Politik, Sicherheit, Kosten – dasjenige der Drogen die grösste Gefahr für die olympische Bewegung sei. Wie wahr die Worte des höchsten Olympiers sind, wurde durch zwei, die es erlebten, in jüngster Zeit erneut bestätigt. «Ich war einer von denen, die diese schreckliche Sache angingen», erklärte Ricky Bruch, schwedischer Bronzemedallengewinner im Diskuswerfen von München 1972. «Ich möchte helfen, sie zu beenden.» Der Schwede legte dieses Bekenntnis in einem Fernsehprogramm der BBC in London ab. Mit der «schrecklichen Sache» meinte er die Einnahme anaboler Steroide. Die Schädigungen, die er davontrug, und die er nun offen zugab, sind alarmierend: Gewichtszunahme von 100 Pfund, Leberschaden, Zeichen von Geistesstörung und physische Entstellung, so dass seine Mutter ihn nach einer Reise nicht erkannt habe. Seine krasse Gewichtszunahme habe zu Kniebeschwerden und einem gebrochenen Wirbel geführt; sechs Operationen wurden erforderlich.

Renate Neufeld, ehemalige Schülerin der Ostberliner Kinder- und Jugendsportschule, machte kürzlich folgende bestürzende Doping-Enthüllung: «Kurz nach Vollendung meines 18. Lebensjahres wurde ich erstmals von meinem Trainer, unter Bezug auf meine Schweigepflicht als Kadermitglied, aufgefordert, leistungsfördernde Hormontabletten einzunehmen. Nach anfänglicher Weigerung habe ich zu Beginn der speziellen Vorbereitungen auf die Sommersaison 1977 unter dem Zwang der mir angedrohten Repressalien eingewilligt, dem Trainingsplan entsprechend Tabletten einzunehmen, die mir vom Trainer aus einem Röhrchen mit der Originalverpackung für Vitamintabletten gegeben wurden. Bereits nach einem kurzen Einnahmezyklus stellten sich schwere Nebenwirkungen ein: Beide Beine nahmen schnell an Umfang zu, verbunden mit äusserst schmerzhaften Muskelverhärtungen, so dass ich selbst beim normalen Gehen fast unerträgliche Schmerzen verspürte und ein Bein sichtbar nachzog. Meine Stimme war häufig heiser und fiel öfters aus. Ausserdem bekam ich leichten Bartwuchs, wie bei den anderen Mädchen unseres Klubs blieb auch bei mir die monatliche Regel aus.»

Als Beleg für die Richtigkeit ihrer Angaben präsentierte die nun in der BRD lebende Renate Neufeld Präparate, die ihr und anderen Sportlerinnen in der DDR aufgezwungen wurden. Professor Manfred Donike, Beauftragter des Deutschen Sportbundes für Doping-Analytik, entschlüsselte die Pharmaka als das gleiche Anabolika-Präparat, das beim Leichtathletik-Europapokal 1977 in Helsinki der DDR-Kugelstosserin Hona Slupianek zum Verhängnis wurde. Die DDR protestierte damals gegen die Disqualifikation mit dem Vorwurf «ungerechtfertigter Beschuldigungen»!!!

Aber was tun, wenn selbst Lord Kilanin sich nur noch in zynische Bemerkungen flüchtet wie: «Es besteht allmählich eine Tendenz, der Schaffung von künstlichen Männern und Frauen durch die Verwendung von Drogen und speziell anaboler Steroide Vorschub zu leisten.» Aergerlich dabei sei, dass, sobald etwas aufgedeckt werde, eine Anzahl von Fachärzten drauflosarbeitete, um dieses Ziel doch noch zu erreichen ...
Speer

Konsequenztraining

Kein Witz, sondern wüwa (um das einst im Nebi übliche Kürzel für würlki wahr wieder einmal zu gebrauchen):

In ihrer Kolumne gestand eine Zürcher Journalistin, mit dem Energiesparen jetzt Ernst zu machen und auf Geschirrwaschmaschine, geheizten Swimmingpool sowie Auto endgültig zu verzichten – um ein paar Sätze weiter zuzugeben, weder Geschirrwaschmaschine noch Swimmingpool, ja nicht einmal einen Wagen zu haben!

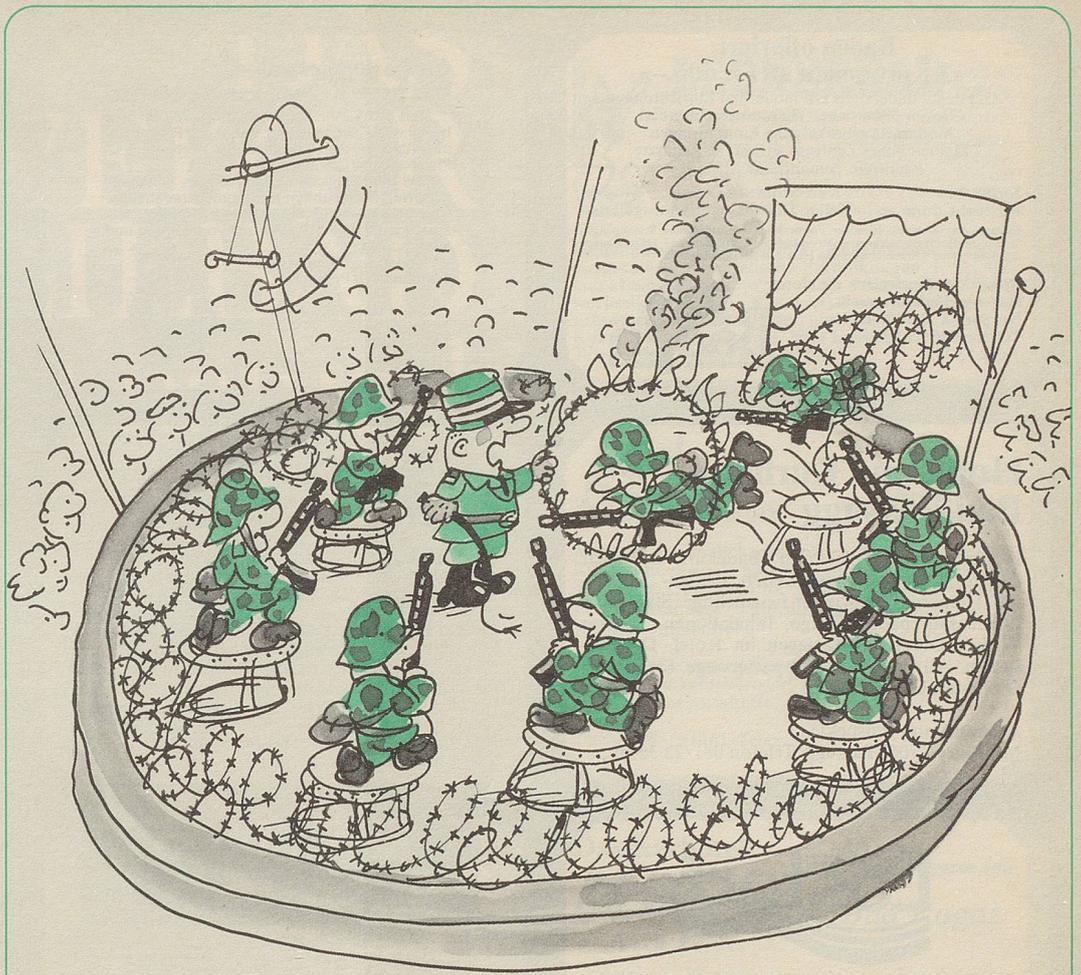
So simmer: Wenn wir uns schon zu einem Verzicht durchringen, dann am ehesten auf Dinge, die wir ohnehin nicht besitzen oder benützen.
Boris

Das Zitat

Der Mensch kann nur eine bestimmte Anzahl Zähne, Haare und Einfälle haben. Es kommt unweigerlich die Zeit, wo er seine Zähne, seine Haare und seine Einfälle verliert.
Voltaire

Pelziges

Es darf kein Ozelot mehr sein, es darf kein Leopard mehr sein, aber ein Kaninchen, das darf es sein! Dabei sind die Kaninchen ebenso lebenswürdige und herzige Tierchen wie manche andere. Und Orientteppiche dürfen es auch sein, sehr gerne sogar, nur sollten sie unbedingt von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich kommen!



Die Armee auf Tournée mit dem Circus Knie

